

Herr Bürgermeister meine Damen und Herren,

wie auch schon in den letzten Jahren ist dieser Haushalt nicht singulär zu betrachten, sondern eingebettet in das HSK bis 2022. Zunächst möchte ich mal etwas positives sagen, es freut uns, dass die Haushaltslage sich in diesem Jahr besser entwickelt hat, als es in der mittelfristigen Finanzplanung vorausgesehen wurde. Trotzdem kann das kein Grund sein, nicht den Weg der absoluten Sparsamkeit zu gehen. Sei es bei der, auch in den vergangenen Jahren immer wieder angemahnten, Aufgabenkritik, der Vermeidung von Doppelstrukturen, als auch bei der Vermeidung nicht unbedingt notwendiger Ausgaben und Investitionen, unbeeinflusst ob davon ob ein Projekt schön, dekorativ, wünschenswert usw wäre. Solange eine Stadt über 10 Millionen neue Schulden aufnehmen muss, muss es eine Selbstverpflichtung jedes Politikers sein, nicht die Zukunft durch Schulden zu verbrauchen. Doppelstrukturen sind dabei nicht nur innerhalb der eigenen Trägerschaft zu vermeiden, sondern auch dort, wo Angebote verschiedener Träger existieren. So haben wir etwa für Seniorenarbeit über 220.000 € im Haushalt eingestellt, eine zweifellos wichtige Aufgabe, gerade in einer immer älter werdenden Gesellschaft. Allerdings sind wir in der glücklichen Lage in Kamen eine Wohnberatung, eine Pflegeberatung und auch noch die Psycho-soziale Begleitung auf unserem Stadtgebiet angesiedelt zu haben. Her Mösgen hat mir freundlicherweise eine Aufgabenbeschreibung zukommen lassen, die sich in wesentlichen Teilen mit der Aufgabenbeschreibung der Psycho-Sozialen-Begleitung deckt.

Ebenso besteht in freier Trägerschaft ein gut funktionierendes Familienbüro, dass 5 Tage die Woche besetzt ist und zwar in ehrenamtlicher Arbeit, bei gleichzeitig hoher Kompetenz. Doch statt diese vorhandene Struktur zu nutzen, will das Jugendamt ein eigenes Familienbüro mit voraussichtlich einem halben Tag Öffnungszeit die Woche einzurichten - die Sinnhaftigkeit erschließt sich mir nicht.

Weiter sind allein für Dienstreisen im Bereich Partnerschaft 10.000 € etatisiert. Um rein organisatorische Dinge zu regeln, bedarf es heutzutage, in Zeiten digitaler Kommunikation und eines internationalen Telefonnetzes keine Dienstreisen mehr. Und wenn es um den direkten menschlichen Kontakt geht, dann bedeutet Partnerschaft gleichzeitig auch Gastfreundschaft und damit auch die private Unterbringung. Und glauben sie mir ich weiß wovon ich rede, ich habe schon oft Leute bei mir aufgenommen, seien es die Turner des VfLs aus Minsk oder eine Mutter mit Kind über die Tschernobylhilfe. Von Politikern, die die Wichtigkeit der Partnerschaft immer betonen, erwarte ich dann auch dass sie den direkten Kontakt durch Privatunterbringung akzeptieren und ihre Reisekosten selbst übernehmen.

Dazu kommen zahlreichen „kleine“ Ausgaben, wie dieses Jahr die Übernahme der Personalkosten für die Radstation, ich weiß, dass es sich „nur“ um 6000€ handelte, aber auch hier wieder 6000€ ohne einen langfristigen Nutzen, denn die sogenannten Arbeitsgelegenheiten, im Volksmund auch 1€-Jobber genannt, haben eine Integrationsquote von gerade einmal 0,5%.

Kommen wir nun zum letzten Punkt: Investitionen die man sich auch leisten können muss. Projekt Treppenstufen an der Seseke, Öffnung der Seseke zur Stadt, Anbindung der Seseke und welche Namen es noch hat. Um es klar vorweg zu nehmen die Bilder der Planungsbüros sind hübsch anzusehen, finde ich. Allerdings handelt es sich bei dem Antrag der FDP-Fraktion dieses Projekt aus dem Haushalt zu streichen auch nicht um eine geschmackliche Frage, sondern ausschließlich um eine finanzielle. Eine Stadt die rund 10 Millionen Euro Neuschulden aufnimmt, sollte sich keinen 6-stelligen Betrag für ein rein dekoratives Projekt in der Stadt leisten. Deren Folgekosten für Instandhaltung und Reinigung heutzutage nicht einmal geschätzt werden können, da selbst die Zuständigkeit laut des Fachdezernenten noch nicht geklärt ist. Zwar spricht Herr Mösgen bei einer 80-prozentigen Förderquote von einem Geschenk an die Stadt Kamen, bei der Summe des Eigenanteils plus unkalkulierbarer Folgekosten ist das allerdings ein vergiftetes Geschenk. Übrigens bedeutet es nicht, wenn man auf die Finanzen der Stadt achtet und daher andere Prioritäten setzt als die SPD-geführte Verwaltung, dass man sich nicht positiv der Stadt zuwende. Und wenn wir schon dabei sein, Rügen für Journalisten spricht der Presserat aus und sonst niemand. Es sagt allerdings eine Menge über das Selbstverständnis eines Dezernenten aus, wenn er meint eine Verwaltung habe das Recht die freie Presse zu kritisieren oder gar zu rügen. Und seien Sie sich bewusst als FDP-Mitglied weiß ich wie schmerzhaft Pressefreiheit sein kann, trotzdem ist sie eine der Grundpfeiler der Demokratie und deshalb auch zu achten. Meinungsfreiheit für sich zu fordern, heißt auch die Meinungsfreiheit anderer zu ertragen. Zurück zum Projekt „Steinstufen“. Generell könnte man die ständigen Ermahnungen der Folgekosten vielleicht für übertrieben halten, allerdings zeigt uns doch die jüngste Vergangenheit, dass einige wenige mit asozialem Verhalten enorme Folgekosten produzieren können. Ich sage an dieser Stelle bewusst „asozial“, denn wer öffentliches Eigentum mutwillig beschädigt oder verschmutzt, verhält sich nicht sozial mit der Gesellschaft durch die dieses finanziert wurde. Erst vor einiger Zeit mussten wir die Unterführung neu gestalten, weil die lichtgrauen Wände nahezu täglich mit Schmierereien beschmutzt waren. An der Bahnhofstraße gibt es keinen hellen Steinblock, der nicht an irgendeiner Seite bekrizelt wäre und wer glaubt denn dann wirklich noch, dass helle Steinstufen wie von dem

Planungsbüro vorgeschlagen, nicht dem Vandalismus zum Opfer fallen würden? Wie gesagt, dass alles vor dem Hintergrund, dass sich diese Stadt in einem Haushaltssicherungskonzept befindet, dass noch dazu maßgeblich auf Mehreinnahmen statt Sparanstrengungen gebaut ist. Und auch wenn Frau Dyduch dazu sagt, dass die Bürger zwar etwas mehr bezahlen müssten, aber dafür bekämen sie es ja auch in anderer Form zurück. Dann muss ich Ihnen sagen Frau Dyduch: Sie haben Recht mit diesem Satz! Allerdings ist es nicht meine Grundhaltung zum Umgang mit dem Geld der Bürger, dass alle Bürger erst ihr Geld der Stadt geben, um es dann in anderer Form durch zugeteilte Zwangsbeglückung zurückzubekommen. Aber das ist eben einer der grundsätzlichen Unterschiede zwischen Liberalen und Sozialdemokraten.

Die Einzelbeispiele, die im Verlauf meiner Rede genannt wurden sind exemplarisch für die immer wieder angemahnte Aufgabenkritik, Standardüberprüfung, Vermeidung von Doppelstrukturen und so weiter. Wie schon eingangs erwähnt ist dieser Haushalt in der Gesamtheit des HSKs zu betrachten, und dieses HSK basierend auf Einnahmesteigerungen haben wir abgelehnt. Und bis die Belastungen der Bürger durch dieses HSK nicht reduziert werden, werden wir auch weiterhin den Haushalt ablehnen.